

Mauro Pedrazzini: «Mit dem heutigen System werden die Belastungen für die öffentliche Hand zunehmen»

Pflegeversicherung Regierungsrat Mauro Pedrazzini gibt Antworten über die Ziele und die verschiedenen Möglichkeiten bei der Einführung einer Pflegeversicherung.

VON HOLGER FRANKE

«Volksblatt»: In der Postulatsbeantwortung heisst es, dass zu überlegen wäre, ob eine Pflegeversicherung geschaffen werden kann. Bedeutet dies, dass sich die Regierung bereits damit beschäftigt, beziehungsweise beabsichtigt, dies zu tun?

Mauro Pedrazzini: Das Ministerium für Gesellschaft beschäftigt sich mit den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen im Bereich der Sozialwerke. Neben der Sicherung der AHV oder der Finanzierbarkeit des Gesundheitswesens bestehen auch hierzu Überlegungen im Ministerium. Die Idee ist nicht neu, aber sie gewinnt durch die grundsätzliche Beschäftigung mit den Systemen der Altersvorsorge wieder an Aktualität.

Wieso sind Sie der Ansicht, dass die Einführung einer Pflegeversicherung zu überlegen wäre?

Durch die in den kommenden Jahrzehnten vorhersehbaren Veränderungen in der Altersstruktur der Be-

völkerung werden die Kosten für die Pflege zunehmen. Da im heutigen System Staat und Gemeinden einen grossen Teil der Kosten tragen, werden die Belastungen für die öffentliche Hand zunehmen. Das heutige System ist daher zu hinterfragen

und es sind Alternativen zu prüfen. Durch eine Pflegeversicherung, welche im Fall der Pflege die wirklichen Kosten übernimmt, würden Einsparungen bei den Gemeinden, den AHV-Ergänzungsleistungen, den Krankenkassen, den Subventionen für die Alters- und Pflegeheime und natürlich auch beim Betreuungs- und Pflegegeld realisiert. Wenn in einem System Kostenwahrheit herrscht und die Vollkosten bezahlt werden, öffnen sich Möglichkeiten für private Anbieter. Dies ist vor dem Hintergrund einer in Zukunft nötigen Erweiterung des Angebots von Nutzen.

Welche Möglichkeiten der Pflegeversicherung bestehen grundsätzlich?

Eine freiwillige private Pflegeversicherung kann individuell nützlich

Regierungsrat Mauro Pedrazzini nimmt im «Volksblatt»-Interview Stellung zu einer möglichen Pflegeversicherung. (Foto: Michael Zanghellini)

«Aus Sicht des Staates wäre es wünschenswert, wenn jeder Einwohner über eine solche Versicherung verfügen würde.»

sein. Aus Sicht des Staates wäre es aber wünschenswert, wenn jeder Einwohner über eine solche Versicherung verfügt, damit die Belastungen für die öffentliche Hand reduziert werden könnten. Bezahlbar für den Einzelnen wird ein solches System nur, wenn eine gewisse Solidarität hergestellt wird, ähnlich wie bei einer Krankenversicherung.

Gibt es bereits erste Modellrechnungen, welche monatlichen Kosten auf die Einwohner zukommen könnten? Die Überlegungen stehen ganz am Anfang. Zuerst muss geklärt werden, ob eine Pflegeversicherung überhaupt eine sinnvolle und realistische Option darstellt.

Gibt es bereits Überlegungen zum weiteren Vorgehen?

Es ist zu erwarten, dass anlässlich der Debatte zur Postulats-

beantwortung im Landtag auch über eine mögliche Pflegeversicherung gesprochen wird. Dabei soll ein Meinungsbildungsprozess in Gang kommen. Es geht in diesem Zusammenhang auch um grundsätzliche Fragen, insbesondere darum, wie weit der Staat dem Bürger vertrauen soll, dass dieser selbst Mittel anspart für die Ausgaben im Alter. Zusätzliche und auch angesichts der demografischen Veränderungen robuste Sozialversicherungssysteme zu schaffen, ist keine triviale Aufgabe. Nebenwirkungen, Fehlanreize und Marktverzerrungen sind nie auszuschliessen und müssen daher genau geprüft werden.

